

Musikkomiker ist eine ganze Boygroup

28. A-CAPPELLA-FESTIVAL Martin O. mit „Super Looper“ zu Gast im Kulturzentrum Pumpwerk

VON HENNING KARASCH

WILHELMSHAVEN – Der Schweizer Musikkomiker Martin O. ist mit seinem Programm „Super Looper“ beim 28. A-cappella-Festival im Kulturzentrum Pumpwerk an den Ort eines großen Triumphes zurückgekehrt. Hatte der 49-Jährige, der eigentlich Martin Ulrich heißt, doch vor 13 Jahren hier den Kleinkunstpreis „Knurrhahn“ eingefahren.

„Ein Mann, tausend Stimmen“, kündigte Mirco Wenzel vom Pumpwerkteam Martin O. an und versprach nicht zu viel. Der Künstler wickelte seine Gäste in Sekunden um den Finger.

Erinnerung an Otto Waalkes

Martin O. ist praktisch seine eigene A-cappella-Gruppe, da er ein Symphonium aus Appenzeller Nussbaumholz, inzwischen schnurlos und zum Umschnallen um die Hüften, nutzt. Auf dieser Loopstation nahm er immer wieder seine Stimme, aber auch mitreißende Beatbox-Töne auf, und eröffnete den Abend mit einem bewegenden Spiritual „Ain't got no work tomorrow, 'cause this is my Wilhelmshaven Pumpwerk day“. Auf dem Weg von



Martin O. überrascht das Publikum im Wilhelmshavener Pumpwerk mit verschiedenen Gerätschaften.

BILD: SEBASTIAN URBANCZYK

Appenzell an die Nordsee, den er mit seinem „leuchtenden, blinzelnden Knurrhahn hinaufgeschwommen“ sei, habe er schon dreimal gespielt. Übrigens begleite ihn seine Loopstation nicht nur zu Auftritten. Auch bei Wanderungen am Säntis helfe sie gegen Einsamkeit. Martin O. gab seinem Publikum breiten Raum

zum Mitmachen. Im Publikum nahm er Wörter auf, ob ein sprödes „Juhu“, ein lippenleckendes „Hähnchen“, „eine neue Frau“ oder ein quäkendes Schiffshorn. Auf einer stählernen Möbiusschleife warteten die kleinen Aufnahmegeräte auf ihren Einsatz zum Finale. Martin O. brachte mit dem Gespräch eines

Freundes am Ost- oder Süstrand oder auf Wangerooge im Sand Lokalkolorit in den Abend. Er erinnerte dabei stellenweise an einen Schweizer Otto Waalkes. Dank seines Großmembranmikrofon tauchte der Künstler ins Meer, traf Blauwal und Seepferdchen, die vorübergaloppierten, ließ ein Meerschweinchen

grunzen und sang, zurück am Strand, mit seinen drei Freunden auf Berndeutsch.

Auf Elektroautos gab der bekennende Mercedesfahrer nicht viel, was vor allem am unterschiedlichen Motorengeräusch liege, das Martin O. perfekt imitierte. Mit seiner Stimme kann dieser Künstler wirklich alles machen. „Ich schau auf die Welt von den Schultern der Ahnen“, sang Martin O. und bewies mit Bass und Schlagzeug, jedoch ohne Mikrofon, weshalb es um 1600 noch keine Beatbox gab.

Jodler und waldige Stimmung

Grünes Licht und nickende Lampen, wofür die Techniker später ein Extra-Lob erhielten, machten „waldige Stimmung“, und natürlich durfte für den Alpenbewohner das Jodeln nicht fehlen. Ein Riesenschall mithilfe der Gäste und der unter ihnen verteilten Taster folgte ein gesummes, zweistimmiges „Amazing grace“. Für „Du bist mein Tag, Du bist mein Licht“ auf die Melodie von „Ain't no sunshine anymore“ stimmte Martin O. die Luftinstrumente Posaune und Gitarre an, bevor nach einem zugegebenen „Don't worry, be happy“ ein Beifallssturm aufgenommen wurde.